

Wir beschreiten neue Wege in der Sichtagitation

Nachdem wir den im „Neuen Weg“, Heft 23/1956, veröffentlichten Artikel „Sichtagitation auf neue Weise“ gelesen hatten, machten auch wir uns über eine wirksamere Sichtagitation Gedanken. Wir kamen schließlich darauf, im Betrieb einen besonderen Anziehungspunkt zu schaffen. Unsere Gedanken dazu trugen wir dem Kollegen Oberingenieur Thanschmidt vor, der eine bewegliche Lichtreklame entwarf. Stoßen wir uns jedoch nicht an das Wort „Reklame“, denn ihr Inhalt ist voll und ganz politische Agitation.

Der Form nach ist diese Sichtagitation kein Transparent, sondern ein Apparat, ähnlich einem größeren Fernsehempfänger, in dem laufend sieben Textflächen, mit Karikaturen aufgelockert, wie in einem Paternoster am „Bildschirm“ langsam vorbeiziehen, so daß der Betrachter alles gut lesen und aufnehmen kann. Die bewegliche Sichtfläche wird von einem kleinen Motor, verbunden mit einer Fahrradkette, angetrieben. Die sieben Sichtflächen sind aus Zellophan, können leicht ausgewechselt und durch Abwaschen wieder verwendet werden. Die Vision des „Fernsehens“ wird dadurch geschaffen, daß die Bildtafeln von innen angestrahlt werden. Über dem „Bildschirm“ befinden sich sechs Felder mit den Namen der Hauptbetriebe im Werk. Durch ein Schaltsystem ist es möglich, daß z. B. das Feld „Härterei“ aufleuchtet, wenn die Tafel vor dem Bildschirm ist, auf der etwas über die Härterei gesagt wird. Das alles macht die „Wander-Lichtreklame“ zu einem Anziehungspunkt im Werkgelände. Es zeigt sich auch hier, daß durch Bewegung und Lichtsignale die Wirkung erhöht wird. Die Kollegen bleiben gespannt stehen und lesen, was es im Betrieb gibt. Eines hatten wir erreicht. Durch diese neue Form der Sichtagitation hatten wir das Interesse unserer Kollegen geweckt. Jetzt mußte ein wirkungsvoller Inhalt helfen, dieses Interesse zu fördern und die Arbeit im Betrieb voranzutreiben.

Unter der Leitung des stellvertretenden Sekretärs unserer Betriebspartei-

organisation hat ein Kollektiv von Agitatoren die Ausgestaltung des Blickfangs übernommen. In unserem Betrieb ist jedem die Figur „Edwin Knolle“ bekannt. Ausgerüstet mit spitzer Feder und Lupe, übt er gesunde und sachliche Kritik, tadelt hier und spricht dort Worte der Anerkennung und des Lobes aus. Er wurde auch in der neuen Sichtagitation die handelnde Person. Das, was er zu sagen hat, ist aus mündlichen Informationen, aus Beratungen und Versammlungen und auch aus Protokollen der Grundorganisationen und Parteigruppen entnommen. Leider ist die Mitarbeit unserer Genossen und Kollegen noch nicht ausreichend. Bei der Festlegung des Inhalts läßt sich das Kollektiv von wichtigen Aufgaben, die der Betrieb zu lösen hat, leiten. So kam es z. B. bei der Vorbereitung der 45-Stunden-Woche darauf an, auf die Bedeutung der Arbeitsdisziplin hinzuweisen, denn wir wollten doch nicht die Produktion zurückgehen lassen. Die Abteilungen, die es nicht so genau damit nahmen, mußten sich die Ironie des „Edwin Knolle“ gefallen lassen. So lasen z. p. die Kollegen der Schleiferei folgenden Vers:

„Abteilung Schleiferei! Wenn Kirmse ist, wenn Kirmse ist, da bleibt die Arbeit liegen — und wenn's mit Stahlrollen dringend ist, die wern'se schon noch kriegen!“ Diese treffende Kritik verfehlte ihre Wirkung nicht.

Auch beim Kampf gegen den Ausschuß war „Edwin Knolle“ dabei. Sehr aufgebracht war er über den besonders hohen Ausschuß bei einem Posten Typenhebeln. Das Ergebnis war eine Aussprache über die Ursachen. Eine gründliche wissenschaftliche Prüfung brachte die Fehlerquellen, die schon dreißig Jahre den Ausschuß verursacht hatten, ans Tageslicht. Mit einer allgemeinen Losung, wie z. B. „Kollegen, kämpft gegen den Ausschuß!“ hätten wir das nicht erreicht. Unsere neue Sichtagitation hat in kurzer Zeit bewiesen, daß sie lebensberechtigt ist.

Der richtige Inhalt in der richtigen Form zum rechten Augenblick bestimmt